

BURG FÜRSTENECK

Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung

Fortbildung zur Musik des Mittelalters „Frühe Musik der Hohen Stände“

Leitung: Marc Lewon und Uri Smilansky



Neue Fortbildungsgruppe 2012

Jetzt – zunächst unverbindlich – in die Interessentenliste eintragen.

www.burg-fuersteneck.de/fortbildung/mittelalter-musik

Die Ausgangslage

Das Mittelalter fasziniert. Burgen und Kathedralen beeindrucken. Mittelalterliche Spiele und Märkte sind beliebt. Über die Musik des Mittelalters jedoch herrschen häufig Unkenntnis oder teilweise falsche Vorstellungen.

Die in Handschriften überlieferte Musik dieser Epoche jedenfalls hat wenig zu tun mit lärmendem Jahrmarktsrummel und volkstümlichen Tanzweisen. Es ist Musik von so hoher Subtilität und Raffinesse, dass sie sich dem Unkundigen mitunter nicht leicht erschließt: Es ist Musik, die für Klerus, Fürsten und Könige geschrieben wurde, Musik für höchste und gebildete Kreise.

Frühe Musik wird nur an einer Handvoll Instituten erforscht und gelehrt, die wiederum nur einem sehr kleinen Kreis von Experten zugänglich sind. Der weltweit einzige eigenständige musikpraktische Hochschulstudiengang für europäische Musik des Mittelalters wird an der „Schola Cantorum Basiliensis“, der Hochschule für Alte Musik in Basel, angeboten.

Die besondere Komplexität und Qualität der Musik des Mittelalters erschließt sich jedoch nur bei intensiver Auseinandersetzung auf hohem musikalischem und aktuellem wissenschaftlichem Niveau. Sonst laufen heutige Musiker Gefahr, nur zu imitieren, was frühere Ensembles vorgegeben haben, anstatt eigene, fachlich und historisch fundierte Interpretationen zu entwickeln.

Die „Fortbildung zur Musik des Mittelalters“ auf BURG FÜRSTENECK will diese Informations- und Ausbildungslücke schließen und insbesondere praktizierenden Musikerinnen und Musikern sowie Musikstudierenden eine fundierte praktische und theoretische Einarbeitung in die Besonderheiten und Schönheiten früherer Musik ermöglichen. Semiprofessionelle Musiker und besonders engagierte Laien können bei entsprechender Qualifikation zugelassen werden.

Daneben soll Personen mit vorrangig musikwissenschaftlichem Interesse die Möglichkeit einer partiellen „passiven“ Teilnahme speziell an den musikgeschichtlichen-theoretischen Unterrichtseinheiten angeboten werden.

Die inhaltliche Leitung der Fortbildung übernehmen mit Marc Lewon und Uri Smilansky zwei ausgewiesene Fachleute sowohl in der musikhistorischen Forschung wie in der zeitgemäßen Interpretation Früherer Musik. Die Akademie BURG FÜRSTENECK bildet mit ihrer modernen Ausstattung in der historischen Burganlage aus dem 12./13. Jahrhundert und der zentralen geografischen Lage ein ideales Ambiente für diese Fortbildung.

Fortbildungsziel, Zielgruppe und organisatorischer Rahmen

A) Vollständige Teilnahme – Musikpraktischer & musikwissenschaftlicher Zweig

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden die Welt mittelalterlicher Musik und Kultur zu erschließen und mit der Wiederentdeckung früher ästhetischer Konzepte den eigenen musikalischen Horizont (und den des zukünftigen Publikums) zu bereichern. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Musik des Mittelalters in ihrem historischen Kontext zu verstehen und aus diesem Verständnis heraus zu interpretieren.

Daneben sollen die Grundlagen für eigene, weiterführende Forschungen zu den musikalisch-ästhetischen Konzepten der Epoche vermittelt werden.

Die Fortbildung richtet sich vor allem an Berufsmusiker/innen sowie Musikstudierende. Semiprofessionelle Musiker/innen und besonders engagierte Laien können auf Antrag zugelassen werden, wenn sie ein ausreichendes Niveau nachweisen. Für Musiker/innen und Musikpädagog/innen bietet die Fortbildung die Chance, sich berufsbegleitend ein (zusätzliches) musikalisches Fachgebiet auf hohem Niveau zu erschließen. Für Musikstudierende kann die Fortbildung eine sinnvolle fachliche Erweiterung und Spezialisierung im Rahmen des regulären Studiums darstellen.

Umfang und Organisation der Fortbildung

Die Fortbildung zur Musik des Mittelalters umfasst 12 je dreitägige Präsenzblöcke im Verlauf von etwa zwei Jahren. Eine Anmeldung ist nur für die gesamte Fortbildungsreihe möglich. Das Versäumen einzelner Abschnitte befreit nicht von der Zahlungsverpflichtung.

Der Unterricht findet in einer festen Gruppe in Form von Ensemble- und Einzelunterricht vor der Gruppe, mit Referaten für musikhistorisch-theoretische Fächer, sowie in Austausch-, Diskussions- und Reflexionsphasen statt. Zu den historisch-theoretischen Inhalten können zusätzlich vor allem musikwissenschaftlich interessierte Teilnehmende zugelassen werden.

Der musikpraktische Unterricht befasst sich in erster Linie mit Fragen der Interpretation. Detailliertere spiel- bzw. sangestechnische Fragestellungen können jedoch bei Bedarf außerhalb der Fortbildung mit fachlich qualifizierten Instrumentalisten bearbeitet werden. Bei der Suche nach geeigneten Instrumentallehrern für historische Instrumente sind die Seminarleiter ggf. behilflich.

B) Partielle Teilnahme – Musikwissenschaftlicher Zweig

Für vorrangig musikwissenschaftlich Interessierte besteht die Möglichkeit, speziell nur die historisch-theoretischen Unterrichtseinheiten zu belegen. Diese liegen in der Regel am mittleren Tag der dreitägigen Präsenzblöcke. Eine ausreichende musikalische Vorbildung ist auch für diese Form der Teilnahme erforderlich. Auch bei dieser Form partiellen Teilnahme soll die gesamte Fortbildungsreihe gebucht werden, wobei sich die Fortbildungskosten jedoch entsprechend verringern. Eine Teilnahme lediglich an bestimmten Themen wird nur in Ausnahmefällen ermöglicht.

Fortbildungsinhalte

I. Gliederung der dreitägigen Kursblöcke

Die einzelnen Unterrichtstage haben jeweils unterschiedliche Schwerpunkte, auch wenn die thematischen Übergänge naturgemäß fließend und sinnvolle Abweichungen jederzeit möglich sind.

Erster und dritter Tag – Musikpraxis

A) Ensembleunterricht

- **Ensemblespiel** – Umsetzung von Kompositionen in kleinen Besetzungen
- **Repertoire** – schneller Überblick über vorhandene Kompositionen einer Stilepoche
- **Notation und Blattlesen** (von historischer Notation) – Umgang mit Faksimiles der originalen Handschriften
- **Improvisation** – Methoden stilgerechten Improvisierens (ein- und mehrstimmig)
- **Praktische Gehörbildung** – in enger Verbindung mit der Improvisation, wobei der Fokus von stilistischen hin zu intervallischen Phänomenen verschoben wird.

B) Einzelunterricht vor der mit-lernenden Gruppe

- **Interpretation** – stilistische Fragestellungen
- **Technik** – Instrumentalspiel und Gesang, z.B. Erörterung von Fragen beim Umlernen von einem modernen auf ein historisches Instrument. (Spezielle instrumentenspezifische Fragestellungen müssen ggf. extern bearbeitet werden.)
- **Solo-Repertoire** – individuelle Erarbeitung von Stücken unterschiedlicher Epochen
- **Präsentation** – Einzelarbeiten und Ergebnisse der häuslichen Arbeitsphasen

Zweiter Tag – Musikgeschichte und Musiktheorie

Die Musik des Mittelalters ist von den Hörgewohnheiten eines modern geschulten Ohres recht weit entfernt. Daher ist es auch für praktizierende Musiker unumgänglich durch theoretische Beschäftigung mit den Quellen, Satztechniken und dem kulturellen Umfeld der Musik einen Zugang zu dieser alten und zugleich neuen Klanglichkeit zu finden.

An diesem „Theorie-Tag“ können primär musikwissenschaftlich interessierte Teilnehmende zur Kerngruppe der Fortbildung hinzukommen.

Überwiegend praxisbezogene Referate und Diskussionsvorträge

- **Musikgeschichte** – zeitgeschichtliches Umfeld und kultureller Kontext
- **Aufführungspraxis und Instrumentenkunde** – ein Blick auf historische Quellen und Abbildungen
- **Theoretische Gehörbildung** – Schärfung des Ohres für spezifisch mittelalterliche Klangphänomene als Hilfe bei der praktischen Aufführung und beim Musikgenuss
- **Notationskunde** – die tatsächliche Überlieferung des jeweils behandelten Repertoires in den Handschriften und das Lesen der originalen Notation
- **Satzlehre** – Verständnis von Kontrapunkt und Melodiebildung der jeweiligen Stilepoche, Analyse der Kompositionen im Dienste der Aufführung (bei hinreichender Qualifikation und Einarbeitung können Teilnehmende dabei auch lernen, fehlende Stimmen stilsicher zu ergänzen oder eigene Fassungen zu komponieren).

II. Thematische Schwerpunkte der einzelnen Kursblöcke

Um eine beispielhafte Einführung in die Vielzahl der unterschiedlichen Stile und in die übergroße Menge der überlieferten Musik im Rahmen des Kursprogramms zu ermöglichen, sind die einzelnen Kursblöcke schwerpunktmäßig immer einer Stil-epoche innerhalb des Mittelalters gewidmet. So kann jeweils ein klar abgegrenztes Repertoire intensiv behandelt werden und es bleibt gewährleistet, dass die wichtigsten Stile und Quellen im Verlauf der Fortbildung gleichwertige Aufmerksamkeit erfahren.

1. Einheit: „...wie es war im Anfang“ (vom Ende der Antike bis zum 11. Jh.)
 - Einführung in das Kursprogramm, Überblick zur Musik des Mittelalters
 - Antike Musik/Gregorianischer Choral/Neumen
 - Epenvortrag
 - Lateinisches Lied
2. Einheit: **Ars Trobar** (weltliche Einstimmigkeit im 12./13. Jh.)
 - Trobadors, Trouvères, Minnesänger
3. Einheit: **Frühe Polyphonie** (9. -12. Jh., Frankreich)
 - Musica Enchiriadis
 - St. Martial-Repertoire/Codex Calixtinus
 - Einfache Improvisationstechniken, frühes Organum
4. Einheit: **Ars Antiqua I** (frühes 13. Jh., Frankreich)
 - Modalnotation
 - Clausulae, Conductus
 - Improvisation im fließenden, neuen Organum/Vatikanischer Organumtraktat
5. Einheit: **Ars Antiqua II** (spätes 13. Jh., Frankreich)
 - Motettenhandschriften
 - Franco von Köln, Petrus de Cruce
6. Einheit: **Roman de FAUVEL** (frühes 14. Jh., Frankreich)
7. Einheit: **Trecento** (14. Jh., Italien)
 - Codex Rossi
 - Trecento-Notation
 - Francesco Landini, Jacopo da Bologna
8. Einheit: **Ars Nova** (14. Jh., Frankreich)
 - Guillaume de Machaut
 - Ars Nova-Notation
9. Einheit: **Ars Subtilior** (um 1400, Italien und Frankreich)
 - Codex Chantilly, Codex Modena, Codex Zypern
 - Kirchenschisma
10. Einheit: **Burgundische Chanson** (15. Jh.)
 - Binchois, Dufay bis Busnoys
11. Einheit: **Diminution, Improvisation, Intavolierung** (Instrumentalmusik, 15.Jh.)
 - Codex Faenza, Buxheimer Orgelbuch, Lochamer-Liederbuch, Glogauer Liederbuch
 - Fauxbourdon-Improvisation
 - Domenico da Piacenza: Tanzmusik, Basse danse-Improvisationen
12. Einheit: **Sangspruchdichter, Meistersänger** (15. Jh. deutschsprachig)
 - Der „deutsche Sonderweg“
 - Wolkenstein, Beheim und Co.,
 - frühe, deutsche Liederbücher

Dieses thematische Lehrprogramm ist jedoch weder starr noch verbindlich. Die Dozenten behalten sich vor, den Lehrplan entsprechend dem Kursverlauf sinnvoll zu ändern oder anzupassen.

Individuelle Lernphasen

Die Fortbildung zur Musik des Mittelalters erfordert den persönlichen Einsatz aller Teilnehmenden. Die Bereitschaft und Fähigkeit zu intensiver Weiterarbeit und – bei musikpraktischer Teilnahme – zum regelmäßigen Üben zwischen den einzelnen Unterrichtsblöcken ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

Für die Vor- und Nachbereitung in den Zeiträumen zwischen den Präsenzblöcken werden zur individuellen und eigenständigen Vertiefung kleine Aufgaben gestellt. Die Ergebnisse dieser „Hausaufgaben“ werden im jeweils nächsten Unterrichtsblock vorgestellt und besprochen.

Fortbildungsbegleitende Berichte

Über den gesamten Fortbildungsverlauf soll zur eigenen Nachvollziehbarkeit ein persönliches Berichtsheft geführt werden.

Darüber hinaus wird ein schriftlicher Bericht über die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Musikstück erwartet. Mögliche Aspekte: Quellenlage, musikhistorische Einordnung, musikalische Analyse, Transkription, vorliegende Einspielungen, persönlicher Bezug.

Ein weiterer schriftlicher Bericht ist über ein Konzert oder eine CD-Produktion mit mittelalterlicher Musik als Form der Auseinandersetzung mit der Umsetzung der Musik durch andere Interpreten zu erstellen.

Leitung

Die inhaltliche Leitung der Fortbildung liegt bei Marc Lewon und Uri Smilansky. Je nach Bedarf und Möglichkeit können ggf. andere Fachleute hinzugezogen werden.

Abschluss

Über die erfolgreiche Teilnahme an der Fortbildung zur Musik des Mittelalters stellt BURG FÜRSTENECK ein Teilnahme-Zertifikat aus.

Bei Bedarf muss eine Anerkennung als externe Studienleistung im Sinne des Bologna-Prozesses von der jeweiligen Hochschule genehmigt werden.

Anmeldung und Teilnahme

Die neue Fortbildungsreihe wird voraussichtlich im Herbst 2012 beginnen und befindet sich derzeit noch in der Planungsphase. Bei Interesse lassen Sie sich bitte unbedingt – zunächst unverbindlich – in die Interessent/innen-Liste eintragen. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden und laden Sie ggf. zur Teilnahme ein.



Marc Lewon

Marc Lewon, geboren in Frankfurt a.M., studierte zunächst Musikwissenschaft und Altgermanistik an der Universität Heidelberg mit abschließendem Magistergrad cum laude. Zwischen 2002 und 2006 absolvierte er in der Schweiz ein Diplom-Aufbaustudium an der Mittelalterabteilung der Schola Cantorum Basiliensis bei Crawford Young (Laute), Randall Cook (Vielle) und Kathleen Dineen (Gesang), welches er mit Auszeichnung abschloss.

Die Kombination aus wissenschaftlicher Forschung und langjähriger Konzerttätigkeit bieten ihm ideale Voraussetzungen einer interdisziplinären Herangehensweise an die Erforschung und praktische Umsetzung von Musik des Mittelalters und der Renaissance.

Konzerte und Aufnahmen spielt er bei verschiedenen Ensembles für Alte und Frühe Musik, darunter *Unicorn*, *Dulce Melos*, *a chantar*, *Le Basile*, *Perlaro* und *Andreas Scholl & Shield of Harmony*, besonders aber seinem eigenen Ensemble *Leones*. Ferner tritt er in Erscheinung mit wissenschaftlicher Arbeit im Bereich Mediävistik, über 30 CD-Veröffentlichungen, Rundfunk- und Fernsehauftritten, Artikelveröffentlichungen und Editionen. Z.Zt. arbeitet er parallel an einem Doctor of Philosophy in Music an der Universität von Oxford (England) unter Prof. Reinhard Strohm.

Siehe auch: www.lewon.de und de.wikipedia.org/wiki/Marc_Lewon



Dr. Uri Smilansky

Uri Smilansky, geboren und aufgewachsen in Israel. Dort studierte er Musik unter anderem bei Gershon Prenskey, Drora Bruck und Myrna Herzog. Er unterrichtete Blockflöte am Petach-Tikva Konservatorium, leitete Ensembles an der Thekma-Yelin Schule für Musik und Künste und ist in Israel als Blockflötist und Gambist bekannt. Er gewann Preise in einer Reihe von Wettbewerben, darunter den ersten Preis der Aviv Competition for Early Music und war Stipendiumsempfänger der America-Israel Cultural Foundation.

Von 2001 bis 2005 studierte er Vielle bei Randall Cook und Blockflöte bei Conrad Steinmann und Corina Marti an der Mittelalterabteilung der Schola Cantorum Basiliensis. Sein Diplom schloss er mit Auszeichnung ab. Zusätzlich zu

seinen Studien arbeitete er als Assistent von Anthony Rooley und Crawford Young. Für Konzerte und Aufnahmen spielt er bei verschiedenen Ensembles für Alte Musik, darunter *La Morra*, *The Earle his Viols*, *Leones* und *Dulce Melos*, sowie seinem eigenen Ensemble *Le Basile*. 2010 erhielt er seinen Dokortitel an der Universität von Exeter unter Prof. Yolanda Plumley (Dissertation: „Rethinking Ars Subtilior“).

Siehe auch: de.wikipedia.org/wiki/Uri_Smilansky



BURG FÜRSTENECK

Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung

Am Schlossgarten 3

D-36132 Eiterfeld

Tel.: 06672 – 9202-0

Fax: 06672 – 9202-30

Email: bildung@burg-fuersteneck.de

Internet: www.burg-fuersteneck.de

Bitte beachten Sie auch die Resonanzen der Musik des Mittelalters, die Etappen für Alte Musik und Historischen Tanz auf BURG FÜRSTENECK und das Abschlusskonzert der 1. Fortbildungsgruppe am 25. Februar 2012.